

Was tun?

Der Europarat bedauert „systematische Verzögerungen [...] effektiver Präventionsmaßnahmen“, d.h. unsere Regierung klärt trotz EU-Empfehlungen nicht über das Risiko auf. Im Gegenteil, die Digitale Agenda ist verabschiedet. Jeder sollte deswegen seinen Strahlenschutz erst einmal selbst in die Hand nehmen. Eine Ersatztechnik gibt es schon. Die Visual Light Communication (VLC) ist kurz vor der Marktreife und überträgt hohe Datenraten drahtlos über LED-Lampen. Daran wird weltweit gearbeitet.

Sagen Sie es weiter und fordern Sie die zügige Einführung dieser Technik. Bis dahin vermeiden Sie am besten so viele Funkquellen wie möglich, so wie es der Europarat rät. Auch wenn es erst einmal schwerfällt.

Nutzen Sie **Handys und Smartphones** nur im Notfall. Das Bundesamt für Strahlenschutz rät: „Nutzen Sie das Festnetztelefon, wenn Sie die Wahl zwischen Festnetz und Handy haben.“ Ärzte warnen: Kinder unter 16 Jahren sollten keine eingeschalteten Handys bei sich tragen. Schalten Sie Ihr Handy im Fahrzeug aus und telefonieren Sie nicht, es strahlt mit voller Leistung. Schalten Sie das Handy nachts aus. Angeschaltete Geräte nicht am Körper tragen und nicht in den Kinderwagen legen. Fordern Sie Handyverbot in Schulen und Schulbussen.

Verzichten Sie auf schnurlose **DECT-Telefone**, sie strahlen in der Regel ständig. Nutzen Sie kabelgebundene Telefone.

Herausgeber:
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Arbeitskreis Elektromog
Frau Dr. Inken Plöhn

Lorentzendammm 16
24103 Kiel
Tel.: 0431/6 60 60-0
Email: bund-sh@bund-sh.de
www.bund-sh.de



Wenn dies nicht möglich ist, nutzen Sie abschaltbare Telefone, die nur funken, wenn telefoniert wird. Kinder unter 8 Jahren sollten weder Handys noch Schnurlostelefone nutzen.

Verzichten Sie auf **WLAN/Bluetooth** und mobiles Internet. Nutzen sie Kabelverbindungen. Ansonsten: WLAN nur anschalten, wenn es genutzt wird und die niedrigste Leistung einstellen. Nachts immer ausschalten! Stellen Sie an den Geräten die WLAN-Funktion ab.

Meiden Sie **Funk-Babyphone**, sowie **Spielkonsolen** mit WLAN, sie senden meist ständig, auch im Standby.

Lassen Sie keine **Mobilfunksendeanlage** auf Ihrem Dach installieren. In einem Umkreis von bis zu 400 Metern sind höhere Krebsraten festgestellt worden

QUELLEN & INFORMATIONEN

www.diagnose-funk.org (umfassende Infos, Newsletter)
www.aerzte-und-mobilfunk.net
www.mobilfunkstudien.de
www.kompetenzinitiative.net (Broschüren)
www.bioinitiative.org
www.bund.net/elektromog
www.handywerte.de
www.freiburger-appell-2012.info/de/home.php
www.diagnose-funk.org/assets/df_belo-horizonte_2011-07-23.pdf
www.diagnose-funk.org/themen/alternativen/li-fi-statt-wi-fi-internet-via-led-gluehbirne.php
www.diagnose-funk.org/themen/Mobiltelefone/sar-wert/index.php
www.eea.europa.eu/de/pressroom/newsreleases/die-kosten-ignorierter-warnsignale-eea-late-lessons-2, Chapter 21.
www.diagnose-funk.org/themen/mobilfunkversorgung/europarat-fordert-kurswechsel.php Brennpunkt als PDF-Download. Zitate S. 2 & 3.
Kompetenzinitiative (Hrsg.): Warum Grenzwerte schädigen, nicht schützen- aber aufrecht erhalten werden. Heft 4. Als PDF kostenlos verfügbar: www.kompetenzinitiative.net
Publikationen / Broschürenreihe
Kompetenzinitiative (Hrsg.): Gesundheitsgefahren durch Mobilfunk: Warum wir zum Schutz der Kinder tätig werden müssen. Heft 7. Kostenloses PDF (s.o.)

Unterstützen Sie den BUND durch eine Spende oder Ihre Mitgliedschaft:
www.bund-sh.de/aktiv_werden/

© BUND-Landesverband Schleswig-Holstein, Arbeitskreis Elektromog, 2015
Gestaltung: Tobias Langguth, BUND-Landesverband Schleswig-Holstein
Text: Arbeitskreis Elektromog



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.

Mobilfunk



Foto: Flickr, Bin im Garten

Hintergründe und Strahlenschutz

Handy, Tablets und WLAN sind praktisch und beliebt, haben aber starke Nebenwirkungen.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz möchte über Hintergründe und Risiken von Mobilfunk informieren und Tipps geben, was Sie machen können, um die tägliche Strahlenbelastung zu reduzieren.

Besonders Kinder und Jugendliche müssen stärker geschützt werden.

Offizielle Warnungen

Etwa 650 unabhängige internationale Studien belegen die potentielle Schädlichkeit von Mobilfunk. Gremien ziehen daraus Konsequenzen: Die Europäische Umweltagentur stuft Mobilfunk 2013 als Risikotechnologie ein, die WHO 2011 als potentiell krebserregend. Der Europarat verabschiedet 2011 eine Resolution und fordert die europäischen Regierungen auf, „alle zumutbaren Maßnahmen [zu] ergreifen, um die Exposition elektromagnetischer Felder zu reduzieren.“



Der Europarat empfiehlt den europäischen Regierungen, Handys, WLAN und DECT-Telefone in Schulen zu verbieten. Foto: Flickr, Dragan Tatic

Die Wirtschaft reagiert

Der größte Rückversicherer Swiss Re stuft Mobilfunk 2013 in die höchste Risikostufe ein. In einem internen Papier ist von "unvorhersehbaren gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder durch Mobilfunk und andere Drahtlos-technik" zu lesen.

Zwei Unternehmen der Allianz-Gruppe haben WLAN aus den Büros entfernt und ihre 750 Mitarbeiter motiviert, auch zuhause schnurgebunden zu kommunizieren. Der Krankenstand ist dadurch zurückgegangen.

Ärzte sind besorgt



Die Europäische Umweltagentur fordert wie bei Zigarettenschachteln spezielle Aufkleber auf Mobiltelefonen mit "Möglicherweise krebserregend".

Foto: Flickr, Cheon Fong Liew

Wirkungen Die elektromagnetischen Felder können zentrale biologische Vorgänge im Körper und die Selbstregulation tiefgreifend stören.

Folgen Ärzte dokumentieren ernst zu nehmende langfristige gesundheitliche Folgen, u.a. wie Schädigung des Immunsystems und der Erbinformation, Veränderung der Hirnströme, Anstieg von Stresshormonen, Minderung der Fruchtbarkeit, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Krebs.

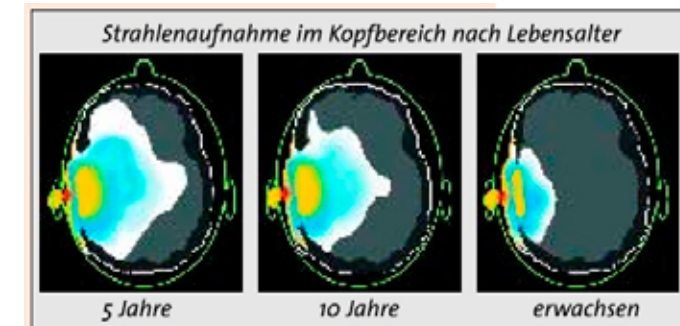
Elektrohypersensibilität

... ist eine weitere Folge von elektromagnetischen Feldern. Etwa 9–18 Prozent der Menschen leiden unter unspezifischen und zum Teil starken Symptomen (Erschöpfung, Schwindel, Kopfschmerzen, Kribbeln, Übelkeit, Herzklopfen ...). In Schweden wird Elektrosensibilität als Behinderung anerkannt. Das Europaparlament fordert die Mitgliedstaaten auf, „dem Beispiel Schwedens zu folgen“.

Grenzwerte

... wurden 1998 festgelegt und bis heute nicht angepasst. Sie beziehen sich nur auf die Erwärmung des Gewebes durch elektromagnetische Felder. Die Grenzwerte beziehen sich nicht auf die schädigenden biologischen Wirkungen, die Stand der internationalen Wissenschaft sind. Das gilt auch für die SAR-Werte der Handys. Der SAR-Wert gibt an, wie viel Strahlungsenergie vom Körper aufgenommen wird.

EU-Parlament und Europäische Umweltagentur warnen vor dem Hintergrund der Forschungsergebnisse und empfehlen den Regierungen eine durchgreifende Reduktion der Mobilfunkstrahlung.



Der Kopf eines Kindes nimmt viel mehr Strahlung auf als der eines Erwachsenen. Abb. aus: www.kompetenz-initiative.net Heft 7, S.18.

Seit 15 Jahren wird die Bevölkerung unkontrolliert zunehmenden elektromagnetischen Feldern ausgesetzt. LTE (Long Term Evolution) ermöglicht seit 2010 sehr schnelles mobiles Internet. Es ist medizinisch ungeprüft auf den Markt gekommen.